



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ansagbetage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzelle oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 146.

Welzheim, Samstag, den 23. September 1899.

33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Der am Samstag des 30. d. Mts. in Alfdorf fällige Viehmarkt ist wegen der daselbst herrschenden Maul- und Klauen-
feuche verboten worden. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.
Den 20. September 1899.

H. Oberamt.
Straub, A.B.

Welzheim.

Die Schultheißenämter

werden hiedurch angewiesen, in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, daß von den Teilnehmern an der bevor-
stehenden, in Ulm stattfindenden **Feier der 100jährigen Wiederkehr der Errichtung des Grenadier-Regiments König
Carl (5. Württ.) No. 123** Fahrpreisermäßigung (einfacher Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt) unter der Voraussetzung in Anspruch
genommen werden kann, daß mindestens 30 Teilnehmer behufs gemeinschaftlicher Ausführung der Hin- und Rückreise sich zusammenfinden.
Den 21. September 1899.

H. Oberamt.
Straub, A.B.

N. Amtsgericht Welzheim.

In der Generalversammlung des Darlehensklassenvereins Großdeinbach e. G. m. u. H. vom 9. Juli 1899 wurden als
Vorstandsmitglieder an Stelle des am 7. September 1898 gestorbenen Jakob Helmer und an Stelle des zum Rechnunger gewählten Georg
Boose neugewählt:

- 1) Schultheiß Wieland in Großdeinbach,
- 2) Christian Bay, Gemeinderat daselbst.

Den 18. Septbr. 1899.

Oberamtsrichter
Schabel.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Großdeinbach, 19. Sept. Während einer Hochzeitsfeierlichkeit im Gasthaus zum Hirsch wurde am 18. ds. Mts. abends 11 Uhr ein 12jähriges taubstümmes Mädchen von einem Gmünder verheirateten Goldarbeiter gewaltsam hinter die Wirtschaft geschleppt. Der Attentäter verging sich sodann gegen § 176 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. Dem Polizeinspektor wurde sofort Anzeige erstattet und der Thäter konnte im Laufe des gestrigen Tages noch ermittelt und festgenommen werden.

Württemberg.

Ludwigsburg, 19. Sept. Ein schwerer Unfall stieß Lt. „Ludwigsb. Ztg“ gestern dem Briefträger Joh. Ziegler zu. Derselbe war auf dem hies. Bahnhof damit beschäftigt, aus dem Güterwagen eines Personenzuges Paketsstücke hinauszureichen und stieg erst aus, als sich der Zug schon wieder in Bewegung setzte. Stengel scheint er mit einem Kleidungsstück hängen geblieben zu sein, verlor das Gleichgewicht und stürzte herab, wobei der rechte Arm unter die Räder des Zuges geriet und vollständig vom Leib geschnitten wurde. Auch an den Füßen erlitt Ziegler Verletzungen, wenn auch leichter Art. Der Bedauernswerte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Göppingen, 20. Sept. In Jehenhausen ist die Geflügel Cholera ausgebrochen. Sie räumt besonders unter Gänsen und Enten stark auf, von denen ganze Bestände zu Grunde gehen.

Munderkingen, 20. Sept. Gestern nachm. 3 Uhr brach in dem Gasthaus z. Hirsch, des Dichters Weikmann Geburtsstätte, Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß von dem Inventar nichts zu retten war, die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Die Entstehung ist noch nicht aufgeklärt, doch soll das Feuer beim Hopsenschwefeln aufgekommen sein. Der im Hause wohnende Konditor Traub erlitt schwere Brandwunden, auch ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Von der badischen Grenze, 20. Septbr. Das badische Kriegsministerium beabsichtigt, dem Pforzh. Tagbl. zufolge, den südlich von Pforzheim gelegenen Hagenschiefwald als Artilleriechießplatz für das 14. Armeecorps zu erwerben.

Deutschland.

Potsdam, 20. Sept. Heute vormittag hat die Taufe der jüngsten Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg in seiner Villa hier stattgefunden. Anwesend waren die Königin von Württemberg, die Herzogin Philipp von Württemberg und Prinz und

Prinzessin Joh. Georg von Sachsen. Die junge Prinzessin erhielt den Rufnamen Maria Isabella.

München, 20. Sept. Der Schaden, der der Stadt München durch das Hochwasser zugefügt wurde, wird auf rund vier Mill. berechnet. Aus dem Gebirge kommen immer noch bedenkliche Nachrichten. So trifft soeben die Mitteilung ein, daß bei Ruhpolding bei Traunkstein gestern ein Bergessturz stattgefunden hat, der das Forsthaus verschüttete. Ob Menschenleben zu Grunde gegangen sind, ist noch nicht bekannt.

München, 20. Sept. Die „Münch. N. N.“ schreiben: Wie wir erfahren, ist der Bremser, welcher sich kürzlich vor dem Sturz des Güterzuges von der Brücke bei Mühlendorf noch rettete, infolge des Schreckens irrsinnig geworden.

München, 20. Sept. Verheerungen in der Miesbacher Gegend. An Hand einer dem Staatsministerium zugegangenen Mitteilung berichtet Erster Bürgermeister v. Borscht in der heutigen Sitzung des Bau-Senats über die Verheerungen des Hochwassers in der Gegend um Miesbach. Sämtliche Brücken Miesbachs mit Ausnahme der Gmünder Brücke sind abgebrochen. Hätte der Abfluß der Mangfall das schwache Wehr vernichtet, dann wäre eine Zerstörung eingetreten, gegen die die vorliegende eine Kleinigkeit zu nennen ist. Der Spiegel des Tegernsees wäre um

3 Meter gesunken, 2000000 Kubikmeter Wasser hätten sich über das Gelände ergossen, was die Höhe der Gefahr ermessen läßt. Bürgermeister v. Dorscht richtete an das Staatsministerium die Bitte, es möge eine Verbesserung des Wehres angestrebt werden, was laut Bekanntgabe einer Ministerialentscheidung denn auch geschehen wird.

Musland.

Wien, 20. Sept. In Ebensee bei Gmunden stürzte gestern infolge Hochwassers das Gebäude des Greifenastyls ein. Drei bei der Stützung des Hauses beschäftigte Personen wurden getötet, ein vierter wurde tödlich verletzt.

Budapest, 19. Sept. Die Donau ist in schnellem Steigen begriffen. Hier stehen die unteren Quais unter Wasser und mehrere Keller sind bereits unter Wasser gesetzt. Aus 45 Gemeinden wurde Militär requiriert. Besonders gefährdet sind Raab, Komorn und Preßburg. Die Elisabeth Insel bei Komorn steht ganz unter Wasser. In Preßburg ist bereits die innere Stadt überschwemmt. Der Fluß Waag steht infolge des hohen Wasserstandes der Donau zurück. Viele schon heimgeführte Saaten sind vernichtet. In Siebenbürgen droht große Gefahr. Es regnet daselbst ohne Unterlaß.

Konstantinopel, 19. Sept. Im hies. Hafen explodierte auf dem Schiff Konstantin der Kessel. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung sind getötet.

Konstantinopel, 20. Sept. Nach Konsularberichten nimmt das Räuberunwesen in Seres im Vilajet Selenit in besorgniserregender Weise zu. Man vermutet, daß die Räuberbande aus Bulgarien bestehe. Wie verlautet, ist es dem Mutesfaris gelungen, den berühmtesten Räuberführer Koko von Zenica und 4 seiner Begleiter zu töten.

London, 19. Sept. Von 500 offiziell für die Pariser Weltausstellung eingeschriebenen Teilnehmern haben im ganzen nur 17 abgemeldet. Dagegen sind 140 neue Anträge eingetroffen.

Paris, 20. Sept. Nachdem in letzter Nacht in der Rue Chabrol Vorbereitungen zu ernstern Maßnahmen getroffen worden waren, ergab sich Guerin, ohne Widerstand zu leisten, und wurde sofort verhaftet. Seine Genossen wurden unbehelligt gelassen.

Paris, 21. Sept. Die „Aurore“ veröffentlicht folgende von Drexfus unterzeichnete Erklärung: „Die Regierung der Republik giebt mir meine Freiheit wieder; sie ist nichts für mich ohne die Ehre. Von heute an will ich fortfahren, die Reparation des schrecklichen Irrtums zu betreiben, dessen Opfer ich noch bin. Ich will, daß ganz Frankreich durch ein endgültiges Urteil erfahre, daß ich unschuldig bin. Mein Herz wird erst dann ruhig sein, wenn es nicht mehr einen einzigen Franzosen geben wird, der mir ein Verbrechen zutraut, das ein anderer begangen hat.“

Paris, 21. Sept. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Dokument betreffend die Begnadigung des Drexfus und den Bericht des Kriegsministers Galliffet an den Präsidenten Doubet. Der Bericht erinnert daran, daß Drexfus schon 5 Jahre die Verbannung ausgedient habe. Wenn er die 10 Jahre, zu denen er neuerdings verurteilt worden sei, zu verbüßen hätte, so würde er eine höhere Strafe erleiden, als die, zu der er thatsächlich verurteilt worden sei. Ferner sei Drexfus in seiner Gesundheit sehr geschwächt und würde eine länger dauernde Haft nicht ohne die größte Gefahr ertragen. Die Regierung würde den Wünschen des Landes nicht entsprechen, wenn sie sich nicht bemühte, alle

Spuren des schmerzlichen Strettes auszulöschen. „Es steht in Ihrer Hand, Herr Präsident, das erste Unterpfand für das Werk der Beruhigung zu geben, welches die öffentliche Meinung erlangt, und welche das Wohl der Republik gebieterisch erheischt.“

Nantes, 21. Sept. Drexfus traf gestern früh 8 Uhr hier ein, begleitet von seinem Bruder Matthieu, dem Direktor des Sicherheitsdienstes Vigne und einem Polizeiagenten. In Nantes wußte man nichts von seiner Ankunft. Drexfus bestieg dann den um 8 58 Uhr nach Bordeaux abgehenden Zug und ging, um ein Aufsehen zu vermeiden, in ein Kupee erster Klasse, in welchem mehrere Reisende saßen. Auf der nächsten Station stiegen Vigne und der Polizeiaгент aus und ließen Drexfus und seinen Bruder allein die Reise fortsetzen. Die beiden werden jedenfalls auf einer Zwischenstation aussteigen, wohin sie sich begeben, weiß niemand.

Newyork, 19. Sept. In Key West sind in den letzten 48 Stunden 54 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle am Gelben Fieber vorgekommen. In New-Orleans eine neue Erkrankung.

Smyrna, 20. Sept. Heute morgen fand in Aidin im Manderas-Thale ein starkes Erdbeben statt, wobei eine bedeutende Anzahl Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 21. Sept. Gestern wurde gegen den 23jährigen Hilfsbahnwärter Wilhelm Heib von Giengen a. Br. wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges verhandelt. Der Angeklagte hatte am 23. Juli d. J., an dem die Liedertafel Giengen einen Ausflug machte, die Barrieren eines Uebergangs nur zur Hälfte geschlossen und die zur Beleuchtung nötige Laterne nicht angezündet, so daß ein von Herbrechtingen kommendes Gefährt mit 12 Insassen von dem Zug 104 erfaßt wurde. Fünf der Insassen blieben auf der Stelle tot, sieben wurden verwundet, der Wagen total zerstört. Der Angeklagte hatte von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt, da er in der Nähe des Wärterhäuschens schlief. Die Staatsanwaltschaft beantragte 5 Jahre Gefängnis; das Gericht erkannte auf 4 Jahre Gefängnis und Tragung der Kosten.

Stuttgart, 19. Sept. Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle wurde der verheiratete Schneidergeselle Gottlieb Red von Malmshausen, welcher in Feuerbach über einen Zaun und durch ein Fenster in eine Kantine einstieg und dort 60 M. Stahl, zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Sept. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 0 Waggon aus Württemberg, 4 aus Italien, 6 aus Belgien und Holland, zusammen 10 Waggonladungen zu 10,000 kg Rostobst, welche im großen zu 950—1000 M. und im kleinen von 5 M. bis 5.40 M. per 50 kg verkauft wurden.

Stuttgart, 21. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 1000 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 3—3.30 M. 1500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 20—22 M.

Stuttgart, 21. Sept. (Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 350 Ztr. Rostobst. Preis per Ztr. 5—5.50 M.

Stuttgart, 20. Sept. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 0 Waggon aus Württemberg, 2 aus Italien, 1 aus Holland, zusammen 3 Waggonladungen zu 10,000 kg Rostobst, welche im großen zu 920—1000

Markt und im kleinen von 5—5.50 M. per 50 kg verkauft wurden.

Esslingen, 19. Sept. Der Obstpreis auf dem Güterbahnhof betrug heute für feuermärktische und italienische Ware 6 M. per Ztr.

Göppingen, 19. Sept. Auf dem Bahnhof standen heute 4 Wagen italienisches Rostobst, welches zu 5.80 M. per Ztr. raschen Absatz fand.

Magold, 19. Sept. In Rothfelden, das mit den Orten Ebershardt und Hardt heuer einen reichen Obstsegen einzubeimsen hat, wurde in den letzten Tagen Tafelobst zu 8 bis 9 M. per Ztr. in Wagenladungen an Stuttgarter Händler geliefert. Rostobst kostet 5 M. per Ztr.

Blöchingen, 19. Sept. Durch das anhaltende Regenwetter geht das Dreschen der Halmfrüchte ziemlich rasch vor sich. Für Dinkel wird gegenwärtig erlobt per Ztr. 6.60 M. bis 7 M., für Haber per Ztr. 6.50 M. Speisekartoffeln werden per Ztr. zu 3—3.50 Markt abgegeben.

Genilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichlein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im Schlosse angelangt, meldete Cornelius dem Grafen die Ankunft Nagelin's, welcher wichtige Nachricht überbringe.

Der Handelsmann wurde sogleich vorgelassen und fand die Herren in dem Zimmer des Grafen Templin, auf hohen Lehnstühlen am Tische sitzend. Zwei Wachskerzen mußten den durch die tiefen Fensterstischen schon in Dämmerlicht gehüllten Raum erhellen.

„Was hat Er zu melden?“ fragte der Graf.

Der Handelsmann, welcher an der Thür stehen geblieben war und seine Kappe verlegen zwischen den Händen drehte, erwiderte:

„Halten zu Gnaden, Herr Graf! Ich komme von Angermünden.“

„Das wissen wir!“ lautete die kurze Antwort.

„Ja, aber was ich von dort zu melden habe, wissen Herr Graf noch nicht!“ versetzte der Hauderer.

„Laß Er hören!“ gebot Templin und lehnte sich in vornehm herablassender Haltung im Sessel zurück, während Graf Eberhard, begierig auf Nagelin's Nachrichten, sich weit aus dem Sessel vorbeugte.

„Der Herr Gouverneur von Angermünde,“ begann der Hauderer, „lassen dem Herrn Grafen ansagen: alles an kriegstüchtigen Pferden müßte für das Kürassier-Regiment bereit gestellt werden, da das Regiment jeden Tag Marschorder zu gewärtigen habe!“

„Weshalb? Was geht denn vor?“ fragte der Templiner.

„Es giebt Krieg!“ antwortete Nagelin.

„Krieg?“ fragte Graf Templin und richtete sich erschreckt straff in die Höhe.

„Krieg?“ fragte Eberhard jubelnd und sprang elastisch von seinem Sessel empor. „Ha, wenn er nur so lange dauert, bis ich auch mitkann!“

„Da müßtet Ihr doch erst im Regiment etnergeriert sein!“ entgegnete Graf Templin.

„Schadet nichts! rief Eberhard. „In Kriegszeiten geht das schnell!“

„Mit Verlaub! Wollen die Herren Grafen nicht die weitere Meldung entgegennehmen?“ hob der Hauderer von neuem an.

„Rede Er!“ gebot der Templiner, und Nagelin fuhr fort:

Können bei allen Postämtern und Postboten, sowie bei unsern Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden und lobet zu recht zahlreichen Abonnenten freundlich ein.
Redaktion und Verlag des „Bote vom Weichheimer Wald“.

„Euer Gnaden sollten alles in größter Heimlichkeit und Verschwiegenheit vor sich gehen lassen, darum, daß der Feind nicht vorher Kunde davon merke!“

„Verstehe! Soll geschehen!“ versetzte der Graf. „Danke für prompte Meldung! Gehe Er zu Wamsell Bloch und lasse Er sich von der Blochin eine Wegzehung herrichten!“

„Danke unterthänigst, Herr Graf!“
Mit devotem Krackfuß begab Nägelin sich hinaus, und Graf Eberhard schritt lebhaft im Zimmer auf und nieder.

„Ich muß nach Angermünde Graf!“ sagte er. „Ich muß dem Kürassier Regiment eingereiht werden, damit ich bald triegstüchtig bin!“

„Gebuld! ermahnte ihn der Graf. „Ihr seid noch zu jung und müßt Euch erst kräftigen!“

„Dho!“ machte Eberhard. „Ich bin jetzt fiebzehn Jahre alt und meine Muskeln sind stark!“

Bei diesen Worten richtete der Jüngling sich stramm in die Höhe, um seine etwas untersekte, aber bewegliche Gestalt größer erscheinen zu lassen; er breitete seine Arme weit aus, als wolle er damit gleich ein ganzes feindliches Regiment auf einmal abwehren.

„Nur kaltes Blut!“ fuhr der Templiner fort. „Unser allergnädigster König und Feldherr wird Soldaten genug brauchen! Wer weiß, wie lange der Krieg dauert! Gegen wen mag Majestät zu Felde ziehen wollen?“

„Morgen reite ich nach Templin und frage Hans, ob ihnen dort ebenfalls die geheime Botschaft wurde!“ rief Eberhard aufgeregt.

„Wir werden in Templin ebenso gut unsern besten Pferdebestand hergeben müssen, wie hier,“ versetzte der Graf. „Aber seid vorsichtig in Eurer Nachforschung, denn König Friedrich läßt nicht mit sich spaßen. Wenn Majestät etwas geheim betreiben will, ist es ratsam, ihm nicht ins Gehege zu kommen, denn Majestät machen nicht viel Federlesens!“

Früh am nächsten Morgen ritt Eberhard, gefolgt von Cornelius, nach Templin und fand dort seine Erwartungen vollaus bestätigt. Da stand es ohne Besinnen fest bei den beiden märkischen jungen Freunde, daß die schleunigst nach Angermünde überfiedeln wollten, um sich dort zum Kriegsdienst heranzubilden zu lassen.

Noch ganz erfüllt von dem Gedanken an die bevorstehende, völlige Umwälzung seines bisherigen Lebens, kam Graf Eberhard auf dem Rückwege an Finkenwerder, dem Gut des Bauern Korngiebel, vorüber. Seine Wangen glühten, seine graubraunen Augen leuchteten, und er sah so ritterlich zu Pferde, als bliese der Trompeter bereits zur Attacke gegen den Feind.

Kein Wunder also, daß Lisa Korngiebel den jungen Grafen noch niemals mit größerem Wohlgefallen betrachtete, als an diesem Morgen.

Lisa lehnte aus dem Fenster, um den Reiter zu begrüßen; sie war noch zu ungelübt darin, ihre Gefühle zu bemänteln; es konnte ihr jedermann die Gedanken von dem schönen Antlitz ablesen, und Graf Eberhard verstand so gut, darin zu lesen, wie keiner. Was er heute herauslas, erfüllte ihn jedoch mit Stolz und Siegesbewußtsein.

Er ließ den Grauschimmel vor ihrem Fenster tänzeln und sagte:

„Guten Morgen, Jungfer Lisa! Wie geht es Euch? Mein Schimmel ist nicht eher an Finkenwerder vorüber zu bringen, als bis er Euch begrüßt hat.“

„Das ist brav von ihm! Ihr seid ja schon so früh in Templin gewesen, Graf Eberhard?“

„Ja, denkt Euch, schöne Jungfer: Hans

von Massow und ich, wir wollen uns in Angermünde zu Soldaten ausbilden lassen und ins dortige Regiment eintreten!“

Jählings trübten sich Lisa's glänzenden, dunklen Augen und die Farbe wich aus ihren Wangen, als sie entgegnete:

„Ihr wollt fort, Graf Eberhard?“

„Ja, ich muß!“

Er sagte dies so stolz, und ihr ward so weh dabei ums Herz; leise und traurig fragte sie:

„Dann seid Ihr nächsten Ostern, wenn ich eingeeignet werde, wohl nicht einmal gegenwärtig?“

„Doch!“ antwortete er schnell. „Ich komme auf jeden Fall herübergeritten, und später bittet Ihr Euren Vater, daß er Euch nach Angermünde in das Fräulein-Institut giebt. Wollt Ihr? Schlagt ein!“

Eberhard reichte ihr vom Pferde aus die Hand zum Fenster hinauf; er konnte gerade an dasselbe herantreten, und Lisa legte ihre kleine, braune Hand in die seine; dann senkte der junge Graf den Blick seiner lebensfrohen Augen innig und schelmisch in Lisa's dunkle, leidenschaftliche und bat:

„Lebt wohl, Jungfer Lisa! Wollt Ihr zuweilen freundlich meiner gedenken, wenn ich fort bin?“

Lisa vermochte nur stumm zu nicken, und in ihren dunklen Augen schimmerte es verträglich, wie von aufsteigenden Thränen. Die kleine, braune Hand begann heftig zu zittern in der Eberhard's.

Rasch neigte er sich darüber, und indem er einen Kuß darauf drückte fragte er nochmals flüsternd:

„Wollt Ihr mein gedenken?“

„Immerdar!“

Darauf küßte er sein dreieckiges Hütchen, winkte grüßend mit der Hand zu ihr hinauf und sprengte davon.

Lisa hielt sich mit zitternden Händen am Fensterrahmen fest.

„Lebt wohl!“ hauchten ihre bebenden Lippen. „Graf Eberhard, Lisa denkt jeden Tag an Euch und zu jeder Stunde!“

Fassungslös lehnte sie ihre weiße Stirn an das Holz und schluchzte leise.

In Lisa's frühreifem Körper hatte auch die Liebe frühzeitig Wurzel geschlagen, und es stand ihr keine sorgsame Mutter als Warnerin zur Seite, denn diese war beständig tränkend und konnte ihr in keiner Weise Schutz und Fürsorge angedeihen lassen. Der polternde, aber gutmütige Vater, Balihasar Korngiebel, konnte von Lisa's Händen wie Wachs geformt werden; ihm gegenüber setzte Lisa allezeit ihren Willen durch. —

Am Vorabend seiner Abreise trat Eberhard unvermuthet in Antje's kleines Stübchen; sie saß, Feiertabend haltend, am Tisch. Vor ihr aufstand eine kleine Dellelampe, bei deren schwachem Licht sie in dem Buch alter Bücher zu kuschelstübchen versuchte.

Da trat ihr später Gast ein.

Rasch erhob sie sich, schlug die Vorhänge ihres Himmelsbettes zu und sagte:

„Willkommen, Graf Eberhard! Noch so spät sucht Ihr mich auf?“

„Ja, Frau Antje!“ antwortete er. „Ich habe mit Euch zu reden! Guten Abend wünsche ich Euch!“

Sie wuschte mit der Schürze einen Schemel ab und schob ihn dem Gaste zu:

„Nehmt Platz!“

Eberhard setzte sich und sagte:

„Morgen mit dem Frühesten breche ich auf nach Angermünde mit Cornelius. Unterwegs treffen wir mit Hans von Massow zusammen und dann werden wir nur selten herüberkommen können.“

„Leider!“

„Das ist einmal nicht anders! Aber da wir morgen vor den Leuten beim Abschied nicht unbehorcht reden können, wollte ich schon heute Euch dringend bitten, mein Gieberg getreulich zu behüten.“

„Meine Arbeit hier ist gethan, Graf Eberhard,“ versetzte die Friesin. „Ich kann jetzt wohl an die Heimreise denken.“

„Sie ist nicht gethan, Antje!“ widersprach er ihr. „Jetzt bedarf ich Eurer mehr den je! Nur Euch kann ich meine Habe getrost anvertrauen! Auch seid Ihr die einzige Wittwiffertin des Turmgeheimnisses. Hier bringe ich Euch den Schlüssel zur Turmhür!“

Bei diesen Worten holte Eberhard den bedeutungsvollen Schlüssel aus seiner Tasche hervor und bestimmte:

„Den werdet Ihr stets an einem Band auf der Brust verborgen tragen. Verteidigt ihn mit Eurem Leben, denn er kann Euch dereinst vielleicht noch den sichersten Zufluchtsort eröffnen. Was sagt es, wenn Feinde auch den Gang entdecken sollten und der Schlüssel zur Thurmthür fehlte ihnen? Er bleibt uns als ein Talisman zur Rettung!“

Unentschlossen blickte Antje auf den Jüngling und erwiderte:

„Gern wäre ich in die Hallig zurückgekehrt. Meine Ersparnisse sind, da ich so reichlich belohnt wurde und so wenig brauchte, zu einer ertledlichen Höhe angewachsen; sie würden ausreichen zur Reise und zu einer kleinen An siedelung auf Hoogae.“

Rasch erfaßte Graf Eberhard beide Hände seiner einstigen Pflegerin und bat innig:

„Das werdet Ihr nicht thun, Antje! Ich weiß, welches Versprechen Ihr meiner sterbenden Mutter gegeben und wie treu Ihr es bisher gehalten habt. Frau Hasselkamp hat mir alles erzählt! Und jetzt wölltet Ihr mich verlassen, Antje?“

„Wenn Ihr weg seid, ist es hier so öde für mich!“ erwiderte sie.

„Das glaube ich und kann es verstehen,“ versetzte er, „aber ich ahne, als ob es mit jemand sagte, daß ich Eurer noch dringend bedarf! Versprecht mir, zu bleiben!“

„Ihr habt mein Wort, Graf Eberhard!“ sagte sie einfach.

„Gebt es mir nochmal auf die Bibel hin!“ drängte er.

„Ist nicht vonnöten! Eine Friesin ist niemals wortbrüchig!“

Antje sah bei diesen Worten so ernst, ja feierlich aus, daß Eberhard sich fast seines Mißtrauens schämte.

In seinen munteren Ton einlenkend, sagte er:

„Dank, Frau Antje! Und wenn Ihr Lisa Korngiebel seht, tröstet sie mit meinem besten Grüßen.“

„Lisa?“

„Nun ja, Lisa! Die schöne Lisa!“

„Wollt doch keinen Spott mit dem jungen Ding treiben, Graf Eberhard!“ ermahnte Antje den Jüngling. „Schön ist Lisa, das muß ihr der Neid lassen; aber Eure Augen sollen doch auf vornehme Damen schauen.“

Eberhard schlug ein Schnippchen und dachte: „Wer weiß, was in Kriegszeiten alles möglich ist!“

Dann erhob er sich.

„Lebt wohl, Frau Antje!“ rief er. Wenn Ihr mich wiederseht, komme ich in Helm und Kürass!“

„Gott schütze Euch, mein Eberhard!“

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersagung

für Samstag den 23. September
Wolk, kein erheb. Niederschlag, mäßig kühl.

Landwirtsch. Winterschule Gmünd.

Beginn des neuen Schuljahres **Dienstag, 7. November nachm. 1 Uhr.** Nähere Auskunft und Anmeldungen durch das Schultheißenamt des Orts oder direkt beim Schulvorstand:
Landw.-Inspr. Schmidberger.

Welzheim.

Guche

für meine Burgkeller-Wirtschaft einen

Wirtschaftsführer.

Bemerkte wird noch, daß die Halle eingerichtet wird.

G. Wörner,
 Brauerei rot. Öfen.

Welzheim.



1 Kuh

mit Kalb, unter 2 die Wahl, hat als überzählig zu verkaufen
 Baumwirt Weinhard.

Niederheckenhof.

Schöne



Milch-Schweine

(Yorkshire-Rasse) hat zu verkaufen
 Joh. Feitker.

Ebersbergmühle.

Alle Sorten

Mehl

sowie

Welschkornmehl

empfehle billigst

Müller.

Schönen reinen

Saatkorn

empfehle

Schloßgut Alsdorf.

L. Pantleon.

Welzheim

Ein Logis

hat zu vermieten

Bäderrecht.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. Echt Weichsel, lang N. 4.—, halbl. N. 3.60, kurz N. 2.25. Horn, lang N. 3.— u. f. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugnisse, umsonst.
Eugen Drummé & Cie.,
 Adlerpfeifen-Fabrik,
 Summersbach, Rheinprovinz.

Geo Doetzer's

Futterwürze für Schweine.

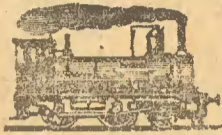
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden u. rasches Gewichtszunehmen. Per Schachtel 50 Pfg. Zu haben in Welzheim in der Apotheke.

Bahnhof Lorch.

Verkauf von alten Bahnschwellen.

Am

Montag, den 25. September d. J.



mittags 1 Uhr

kommen aus dem Bahnhof Lorch



ca. 450 Stück alte abgängige eichene

und forchene Bahnschwellen

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schorndorf, den 20. September 1899.

N. Bahnbauaktion.

Pfahlbrunn.

An die Mitglieder des Darlehens-Kassen-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, ihren Bedarf an Obst, soweit sie dasselbe durch Vermittlung des Vereins beziehen wollen, zwecks gemeinsamen Bezugs bis spätestens

27. ds. Mts.

beim Rechner M. Rinker hier anzumelden.

Den 17. Sept. 1899.

Der Vorsteher:

Schultzeiß A. M ö h n e r.

Gausmannsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft seine in der Leinhalde, Ortsgemeinde Nischtruth befindliche

Riesgrube,

3/8 Morgen, wegen Entbehrlichkeit durch Kalkbrennen, und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden.

M. Glinger, Gutsbesitzer.

Turn-Verein.

Samstag den 24. September

Monats-Versammlung

im „Löwen“ (Abschied des Schriftführers Fr. Lohß.)

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Schutz-Mark.



Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung
 eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks** (Kunst-Mosts) sind
Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.
Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.
 Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben
 In Welzheim zu haben bei H. Hohly; Rudersberg: Apotheker Bilfinger; Lorch: Apotheke.

Welzheim.

Betttücher,

Pferdedecken

bringt neu sortiert äußerst billig in Verkauf

Matth. Klent.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.

Schönen Speck

empfehle

Ablerwirt Hinderer.

Welzheim.

Die Anfertigung von 4 Stück gestemmt

Zhüren

vergeben

Die Holzspielwarenfabrik.

Blüderhausen.

Der Unterzeichnete setzt 2 sehr schöne



Simmenthaler-Farren

14 Monat alt dem Verkauf aus. Mütter prämiert
 Ad. Finser, Müller.

J. Eppingers Fuhrerhandlung
 Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Die Ortsgemeinde Langenberg

hat bis 13. November 1899 gegen gefehlliche doppelte Sicherheit

1400 Mark

auszuleihen.

Ortrechner Knödler.

5 Wagen Dung

verkauft

Schneider Greiner
 beim Bierhaus.

Chokolade,
 Cacaopulver,
 Thee,

offen und in Büchsen,
 Brustchokolade,

Malzkaffee,

offen und in Packeten,
 Kaffee

in allen Preislagen, geröstet und ungeröstet, empfiehlt in nur preiswürdiger Ware.

H. Hohly.

Welzheim.



Neue Häringe

empfehle

H. Hohly.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. stets frischer Füllung zu haben bei Eugen Hess in Schorndorf.

Welzheim.

Stuttgarter Geld-Lotterie-Lose

(Volkfest-Lose) Ziehung 5. Okt. 1899 sind à M 1.— zu haben.
 H. Hohly.